



# 21. Europäischer Polizeikongress in Berlin

Zahlreiche Fachvorträge und viele wichtige Kontakte – Erich Rettinghaus vertrat die DPoIG NRW auf dem Europäischen Polizeikongress in Berlin und erhielt wichtige thematische und fachliche Impulse.

Am 6. und 7. Februar 2018 fand im Congress Center Berlin zum 21. Mal die größte internationale Fachkonferenz für Innere Sicherheit in Europa statt.

Mehr als 1500 Personen waren akkreditiert und daher berechtigt, sich an den zahlreichen Fachforen, Dialogen, Diskussionsrunden und Infoständen zu informieren oder sogar aktiv zu beteiligen.

Bei dieser wichtigen Veranstaltung darf natürlich die DPoIG nicht fehlen. Der Austausch mit international renommierten Sicherheitsexperten ist schließlich ein bedeutender Baustein, um sich den Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft auf dem Feld der Inneren Sicherheit stellen zu können.

Und so machte sich Erich Rettinghaus auf den Weg nach Berlin, um neue Ideen, Strategien und Technologien in allen polizeilichen Handlungsfeldern kennenzulernen.

Darüber hinaus ist die Veranstaltung besonders geeignet, um Kontakte zu knüpfen oder bestehende Kontakte zu vertiefen.

Das gilt besonders, weil an dem Kongress, wie in jedem Jahr, zahlreiche hochrangige Politiker und hochrangige Behördenvertreter auch aus NRW teilnahmen.



> Fachleute unter sich – zu Gesprächen über die Möglichkeiten einer modernen Verkehrsunfallprävention und die Herausforderungen einer zukunftsorientierten Kriminalitätsbekämpfung traf man sich am Stand der DPoIG.

Dieses Jahr firmierte die Veranstaltung unter dem Motto „Sicherheit besser vernetzen; Information – Prävention – Repression“.

Damit war klar, dass die Experten in der Informationsgewinnung aber auch in der Vernetzung der Sicherheitspartner den Schlüssel zum Erfolg sehen.

Schließlich muss man von immer besser vernetzten und insbesondere international agie-



> Gute Gespräche mit Spitzenvertretern der Landesoberbehörden wurden am Stand der DPoIG geführt.

renden kriminellen Strukturen ausgehen. Das Spektrum reicht hier über alle Facetten der Kriminalität.

Benkriminalität, aber auch der Verbesserung der Verkehrssicherheit erhebliche Anstrengungen unternommen werden müssen.

Oftmals werden deutliche Erfolge nur zu erzielen sein, wenn ausgetretene Pfade verlassen und auch im Kleinen besser vernetzt und interdisziplinär gearbeitet wird.

Diese Haltung vertritt die DPoIG schon lange, und es ist gut zu sehen, dass sich die Politik auf den Weg macht, diesen Ansatz zu unterstützen.

Zumindest nahm Erich Rettinghaus diesen Eindruck aus zahlreichen Gesprächen mit Spitzenvertretern der NRW-Politik und der Landesoberbehörden aus Berlin mit.

Wichtige Informationen konnte der Landesvorsitzende in vielen Fachforen, welche am zweiten Tag auf dem Programm standen, gewinnen.

Hier hatte sich Erich Rettinghaus insbesondere der vernetzten Kriminalität im Feld der Cybercrime, dem Bereich der Verkehrssicherheit und den Herausforderungen einer modernen Ausstattung für die Polizeikräfte gewidmet.

>>

**Impressum:**

Redaktion:  
Sascha Gerhardt (v. i. S. d. P.)  
Tel. 0163.1597230  
E-Mail: redakteur@dpolg-nrw.de  
Landesgeschäftsstelle:  
Graf-Adolf-Platz 6  
40213 Düsseldorf  
Tel.: 0211.93368667  
Fax: 0211.93368679  
Internet: www.dpolg-nrw.de

ISSN 0723-1822



## International besetzte Fachforen – wichtig für programmatische Fortentwicklung

Die Fachforen waren durch hochrangige Referenten aus verschiedensten Ländern besetzt. Dies gab Erich Rettinghaus die Gelegenheit, Standpunkte anderer Länder kennenzulernen und sich auch über deren Lösungsstrategien für die genannten Herausforderungen zu informieren.

„Biometrische Gesichtserkennung als Teil einer modernen und intelligenten Videotechnologie zur Verbesserung der Sicherheit im öffentlichen Raum sind im Bereich der Kriminalprävention ebenso wichtig wie Fahrassistenzsysteme zur Verbesserung der Verkehrssicherheit.

Zusätzlich kann man feststellen, dass sich die Kriminalität rasant weiterentwickelt. Einen wichtigen Baustein hierfür stellen die Möglichkeiten der

digitalen Vernetzung rund um den Globus dar. Es wird Zeit, dass die Sicherheitsbehörden sich erstens über die Grenzen ihrer sachlichen Zuständigkeiten und zweitens auch über die Grenzen ihrer örtlichen Zuständigkeiten besser vernetzen und zudem die Möglichkeiten der Digitalisierung endlich auch für die Verbesserung der Sicherheitsarchitektur nutzen, statt sich durch zahllose inkompatible Anwendungen selbst im Inland zu behindern. Andernfalls müssen wir damit leben, dass Sicherheit irgendwann zur Utopie wird. In einem solchen Fall haben wir am Ende auch unsere Freiheit verloren“, gab Erich Rettinghaus zu bedenken. Hierbei warb er klar für ein neues Denken bei den verantwortlichen Politikern.

Neben aller erforderlichen Strategie im Bereich der Kriminalitätsbekämpfung braucht es natürlich auch eine Polizei, die personell und materiell in

der Lage ist, die bestehenden Gesetze vollumfänglich umzusetzen und keine Vollzugsdefizite entstehen zu lassen, von denen es gegenwärtig bereits mehr als genug gibt.

Daher widmete sich der Landesvorsitzende auch intensiv dem Fachforum „Persönliche Schutzausstattung für die Polizei“.

Die persönliche Ausstattung wurde in den letzten Jahren stetig verbessert. Dies ist unter anderem der intensiven Arbeit der DPoIG zu verdanken. Zuletzt zeigte sich dies bei der Einführung der Hüllen für die taktischen Westen, aber auch bei der Diskussion um ballistische Helme, Fahrzeugbeschaffung und der probeweisen Einführung eines Distanzelektroimpulsgerätes – überall ist die DPoIG entweder maßgeblich beteiligt oder hat sich alleinverantwortlich auf den Weg gemacht, die Verbesserungen in den Polizeialltag ein-

zuführen. „Die Herausforderungen für die Kolleginnen und Kollegen werden durch immer neue Gefahrenlagen stets größer. Neben der Intensivierung der taktischen Fortbildung in diesen Hochgefahrenlagen bedarf es einer erheblichen Verbesserung der Sicherheitsausstattung für die Kolleginnen und Kollegen. Gut, dass wir uns in vielen Bereichen bereits auf den Weg gemacht haben. Am Ziel sind wir hier aber noch lange nicht“, analysierte Erich Rettinghaus die Situation im Bereich der persönlichen Schutzausstattung im Anschluss an das Fachforum.

Auch in diesem Jahr war der internationale Polizeikongress eine gute Plattform, um sich fachlich fortzubilden und den Austausch mit Verantwortungsträgern zu suchen, um die Polizei zum Wohle der Bevölkerung und der Kolleginnen und Kollegen weiterzuentwickeln. ■

## „Mehr Sicherheit für Nordrhein-Westfalen“ – Regierungskommission hat sich konstituiert

Innere Sicherheit steht in allen Handlungsfeldern auf dem Prüfstand – Expertenkommission hat ihre Arbeit aufgenommen – DPoIG NRW ist durch Erich Rettinghaus vertreten.

16 Experten gehören der Kommission „Mehr Sicherheit für Nordrhein-Westfalen“ an, die bis zu ihrer konstituierenden Sitzung unter dem Namen „Bosbach-Kommission“ firmierte. Damit haben die Medien der Kommission seinerzeit den Namen gegeben, der untrennbar mit der Wahlkampfstrategie der CDU im Bereich der Inneren Sicherheit im Landtagswahlkampf in Verbindung

stand. Die CDU wusste, dass die Innere Sicherheit im Landtagswahlkampf eine herausragende Bedeutung haben würde. Und Wolfgang Bosbach verkörperte wie kein anderer Unionspolitiker die Kompetenz in der Frage der Inneren Sicherheit. Daher versprach der damalige CDU-Spitzenkandidat und heutige Ministerpräsident Armin Laschet, im Falle eines Wahlsieges eine Kommission

zur Neuordnung der Inneren Sicherheit in NRW einzuberufen. Vorsitzender sollte natürlich Wolfgang Bosbach werden.

Viele hielten dies für einen Wahlkampftrick der Christdemokraten, der sich schon kurz nach der Wahl „versenden“ würde – so nennt man in Kreisen der Politik Versprechungen, die mit der Zeit unbedeutend werden und in Vergessenheit geraten.

Und in der Tat schien es nach der Wahl schnell still um die „Bosbach-Kommission“ zu werden.

Doch diesem Eindruck, der sich in der öffentlichen Wahrnehmung schnell Bahn brach, trat kein anderer als Wolfgang Bosbach selbst entschieden entgegen.

Auf Nachfrage von Journalisten gab er an, dass er zunächst sein Mandat im Bundestag wahrnehmen wolle, um sich dann, nach Ende der Legislaturperiode, der neuen Aufgabe in Nordrhein-Westfalen zu widmen.

So dauerte es letztlich auch nur drei Monate bis die Expertenkommission erstmals zusammentrat.

Und die Besetzung kann durchaus als prominent bezeichnet werden. Bestand die letzte Expertenkommission im Bereich der Inneren Sicherheit unter Minister a. D. Jäger lediglich aus vier Leitern von Kreispolizeibehörden, so ist die amtierende Kommission deutlich breiter aufgestellt.

Spitzenvertreter aus Politik, Kommunalverwaltung, Justiz, Polizei und polizeilichen Berufsvertretungen haben sich im Rahmen ehrenamtlichen Engagements zusammengefunden, um die Zukunftsfrage der Inneren Sicherheit zu diskutieren und Lösungen zu erarbeiten, die letztlich von den Parlamentariern geprüft und gegebenenfalls umgesetzt werden sollen.

Im Rahmen der ersten Zusammenkunft wurden die Regularien zur Zusammenarbeit geklärt. Man vereinbarte, dass die Kommission einmal monatlich zusammentritt.

Die Gruppe rückte von dem Vorhaben ab, mehrere Themen zeitgleich in Unterarbeitsgruppen zu bearbeiten. Insofern werden die im Themenpool befindlichen Schwerpunkte von allen Mitgliedern gleichzeitig bearbeitet – das dauert zwar länger, garantiert aber zugleich die größtmögliche Beteiligung aller Fachrichtungen, die in der Kommission zusammengekommen sind.

Und die Themen sind breit gefächert – politischer Extremismus des linken und rechten Spektrums, politisch-religiös motivierter Extremismus, Einbruchdiebstahl, Internetkriminalität und vieles mehr machen deutlich, dass man sich thematisch breit aufstellen wird.

Die Tatsache, dass unter den Mitgliedern unterschiedlichste Fachleute aller für Sicher-



> Wird für eine gute Verzahnung von Theorie und Praxis sowie für wichtige Impulse in der Expertenkommission sorgen – Erich Rettinghaus, der Landesvorsitzende der DPoIG NRW.

heit verantwortlichen Disziplinen (Polizei, Kommunen, Justiz) zusammenarbeiten, nährt die Hoffnung, dass eine Kernforderung der DPoIG ebenfalls Berücksichtigung findet. Seit langer Zeit fordert die DPoIG NRW schließlich immer wieder eine bessere Vernetzung der verschiedenen Sicherheitspartner. Daneben wird es von herausragender Bedeutung sein, dass sich alle verantwortlichen Organisationen auf die Bewältigung ihrer gesetzlich zugewiesenen (originären) Aufgaben konzentrieren. Hierzu braucht es auch eine konstruktive Aufgabenkritik, die endlich erkannte Missstände konsequent behebt, indem zum Beispiel nicht hoheitliche Aufgaben auch konsequent abgegeben werden. Zudem braucht es effiziente Rechtsnormen für den Vollzug der Aufgaben. Eine Blaupause hierfür kann die Regelung des § 81a StPO sein, der zum Beispiel bei Verdacht einer Trunkenheitsfahrt keine richterliche Anordnung mehr

fordert. Die Anwendung des Rechts muss also immer auch auf dem Prüfstand stehen – überflüssige Hürden müssen beseitigt werden.

Dazu braucht es Strukturen, die den Austausch von Informationen über die jeweiligen Fachbereiche hinaus gewährleisten. Das alles geht nur, wenn der öffentliche Dienst auch personell und technisch in der Lage ist, den zugewiesenen Aufgaben zu entsprechen. Und das gilt nicht nur für die Polizei. Auch Justiz und Kommunen sind personell in den vergangenen Jahren erheblich ausgedünnt worden. Nur wenn in allen Bereichen umgesteuert wird, können neu ersonnene Konzepte auch greifen.

Zudem wird es im Bereich der IT-Technologie erhebliche Anstrengungen geben müssen, die einzelnen Behörden von den vielen Insellösungen zu befreien. Es müssen Anwendungen auf den Markt gebracht werden, die untereinander kommunizieren können, um

einen Austausch in Echtzeit zu gewährleisten.

Insofern muss bereits jetzt der Grundstein dafür gelegt werden, dass die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung, die nach dem Willen der Landesregierung im Jahr 2025 abgeschlossen sein soll, auch einen Beitrag für eine effizientere Gewährleistung der Inneren Sicherheit leisten kann.

Es wird deutlich, dass die Kommission zahlreiche Themenfelder – von der klassischen Innenpolitik über Digitalisierung bis zur Restrukturierung der Aufgaben – bearbeiten muss.

Gut also, dass mit Erich Rettinghaus ein Vertreter der DPoIG NRW in der Kommission eingesetzt ist, der hervorragend in der Lage ist, die Theorie mit der Praxis zu verzahnen. Zugleich ist es aber auch für die DPoIG eine Chance, die wichtigen Themenfelder der Zukunft in den eigenen Reihen neu zu bewerten und gegebenenfalls neue Strategien zu entwickeln. ■

# Organisation im Kreisverband – erfolgreiches Seminar in Königswinter

Das Seminar „Organisation im Kreisverband“ ist ein Dauerbrenner im Fortbildungskalender der DPoIG NRW. Zum wiederholten Male trafen sich zahlreiche Funktionäre unterschiedlicher Kreisverbände sowie Mitglieder der DPoIG, die sich für eine Funktionsübernahme in den Kreisverbänden interessieren, um sich das Rüstzeug für die Verbandsarbeit zu holen.



© DPoIG NRW

➤ Erlebten drei interessante Tage in Königswinter und haben zahlreiche Informationen mitgenommen – die Teilnehmer am Seminar „Organisation im Kreisverband“.

Erfolgreiche Arbeit im Kreisverband ist schließlich kein Zufall. Dafür gibt es zu viele Dinge zu beachten – auch rechtlicher Natur. Diese und andere Aspekte, wie zum Beispiel eine erfolgreiche Mitgliederwerbung und -betreuung, werden den Teilnehmern durch die Re-

ferenten in drei interessanten Seminartagen vermittelt.

Aber natürlich kommt auch der Austausch zwischen den Teilnehmern nicht zu kurz. Schließlich bringt jeder andere

Erfahrungen aus den unterschiedlichsten Behörden mit.

Wegen des großen Erfolges wird das Seminar „Organisation im Kreisverband“ in der Zeit vom 21. November bis 23. Novem-

ber 2018 noch einmal stattfinden. Anmeldungen können über die Kreisverbände an den Landesverband gesteuert werden. Eine gewisse Eile ist aber geboten, da das Seminar immer sehr schnell ausgebucht ist. ■

# Spannende Jahreshauptversammlung in Sprockhövel

Daniela Timmermanns blickt auf ein erfolgreiches Jahr für den DPoIG-Kreisverband Ennepe-Ruhr zurück.



© Gerhardt

➤ Daniela Timmermanns wurde für weitere zwei Jahre als Kreisvorsitzende der DPoIG Ennepe-Ruhr bestätigt.

Daniela Timmermanns geht in eine neue Amtszeit als Vorsitzende des DPoIG-Kreisverbandes Ennepe-Ruhr. Das gilt auch für ihren Stellvertreter Marco Polo.

Beide wurden zuvor von den anwesenden Mitgliedern einstimmig in ihren auch bisher ausgeübten Ämtern bestätigt. Weitere Wahlen gab es in diesem Jahr nicht.

Die erneute Wahl der beiden Verbandsspitzen erfolgte folgerichtig.

Schließlich konnte Daniela Timmermanns im Rahmen ihres ausführlichen Jahresberichts auf ein ausgesprochen erfolgreiches Jahr verweisen. Deutlich

her Mitgliederzuwachs, eine erfolgreiche Kooperation mit dem Kreisverband Wuppertal, die Daniela Timmermanns seinerzeit persönlich mit Michael Wenz (Vorsitzender KV Wuppertal) und dem KV Wuppertal initiiert hatte, und eine aktive Gewerkschaftsbasis im Ennepe-Ruhr-Kreis boten den Rahmen für einen spannenden Bericht der Vorsitzenden.

Berücksichtigt werden muss, dass es sich beim KV Ennepe-Ruhr um einen sehr kleinen Kreisverband handelt, der sich in den vergangenen zwei Jahren zu einer ausgesprochen aktiven Gliederung entwickelt hat. Unter anderem war die Mannschaft rund um Daniela Timmermanns daran beteiligt,



das Konzert der Gruppe Brings in Wuppertal erfolgreich zu gestalten.

Nun gilt es, den Schwung der vergangenen Jahre mit in die neue Amtszeit zu überführen. Die Bedingungen hierfür erscheinen günstig, da der Kreisverband Ennepe-Ruhr ein geringes Durchschnittsalter aufweist und daher über einen längeren Zeitraum in der gegenwärtigen Konstellation zusammenarbeiten kann.

Einen Bericht über die Aktivitäten des Landesverbandes steuerte der stellvertretende Landesvorsitzende der DPoIG NRW, Sascha Gerhardt, bei, da Erich Rettinghaus am Europäischen Polizeikongress teilnahm.

In seinem Vortrag stellte er dar, dass viele Vorhaben der Landesregierung, die im Koalitionsvertrag auf den Seiten 58 bis 66 abgebildet sind, auf Initiativen der DPoIG NRW zurückzuführen sind.

Besondere Unterstützung der DPoIG fanden die ersten Maßnahmen der schwarz-gelben Koalition im Bereich der inneren Sicherheit. Die Abschaffung der individualisierten Kennzeichnungspflicht für die Bereitschaftspolizei und die Neuregelung der von der DPoIG als verfassungswidrig eingestuft Frauenförderung waren wichtige Maßnahmen, die bei den Beamtinnen und Beamten der Polizei NRW Vertrauen schaffen sollten.

Die Verstetigung der 2 300 Neueinstellungen sowie die jährlich 500 neuen Verwaltungsassistenten finden ebenfalls eine Unterstützung bei der DPoIG. Allerdings wurde durch Sascha Gerhardt kritisch angemerkt, dass die engen Bedingungen, unter denen die Verwaltungsassistenten eingesetzt werden dürfen, kritisch betrachtet werden.

Die einzelnen Behörden haben durch jahrelange Personalunterdeckungen zahlreiche Bereiche, die nicht mehr reibungslos funktionieren und daher unbedingt eine personelle Unterstützung benötigen.

Daher brauchen die Kreispolizeibehörden auch mehr Spielräume, die Verwaltungsassistenten zielgerichteter in problematischen Bereichen einzusetzen. Niemandem ist geholfen, wenn unbesetzte Stellen am Ende durch Polizeibeamte besetzt werden müssen, weil vorher verhindert wurde, dass Verwaltungsassistenten auf diesen Funktionen eingesetzt werden.

Betrachtet man die Zielsetzungen der Regierung, bei der technischen Ausstattung deutliche Fortschritte zu machen, so wird gegenwärtig durch die DPoIG insbesondere die nun begonnene Prüfung geeigneter Fahrzeugtypen für die Flotte der Polizei NRW intensiv begleitet.

Die DPoIG NRW begrüßt die durch die Landesregierung verabredete Vorgehensweise, bestimmte Fahrzeugtypen in Augenschein zu nehmen. Momentan werden so durch Beamte im Wachdienst fünf verschiedene Fahrzeugtypen getestet, welche alle aus dem Segment der Minivans beziehungsweise der SUV stammen. Ford S-Max, VW Touran, Mercedes-Benz Vito (kurz), Opel Zafira und BMW X2 gilt es nun auf den Zahn zu fühlen. Passen alle Ausstattungsgegenstände (auch mindestens drei Einsatzhelme und drei ballistische Schutzwesten) in die Fahrzeuge, wie ist die Sitzposition, wenn die Kolleginnen und Kollegen voll ausgestattet im Fahrzeug sitzen, und viele weitere Aspekte müssen nun auf Herz und Nieren geprüft werden. Vor der neuen Ausschreibung der Einsatzfahrzeuge müssen aber selbstverständ-

lich die Ausschreibungskriterien so ausgestaltet werden, dass sich kleinere Fahrzeuge überhaupt nicht im Wettbewerb behaupten können. Sonst würde der gesamte Fahrzeugtest, der gegenwärtig vorgenommen wird, ins Leere laufen. Auch diesen Prozess wird die DPoIG konstruktiv begleiten und der POLIZEISPIEGEL wird über die Fortschreibung der zukünftigen Fahrzeugbeschaffung weiter berichten.

Neben Verbesserungen im Bereich der technischen Ausstattung werden gerade von der Landesregierung wichtige Änderungen im Segment der Sicherheitsausstattung umgesetzt.

So berichtete Sascha Gerhardt, dass ab April mit der Auslieferung der taktischen Hüllen für die Schutzweste begonnen werden soll. Der Trageversuch, der auf Initiative der DPoIG gestartet wurde, brachte an den Hüllen einige Veränderungsvorschläge hervor, welche nun eingearbeitet werden sollen. Diese Vorgehensweise wurde durch die DPoIG ebenso begrüßt wie die nun erfolgende Beschaffung der ballistischen Helme. Diese Helme können den Beschuss von 9-mm-Projektilen widerstehen und sollen die bestehenden Helme der Einsatzhundertschaften komplett ersetzen. Zudem sollen die Helme als Fahrzeugausstattung auf den Funkwagen mitgeführt werden. Die DPoIG NRW hatte im Vorfeld davor gewarnt, ungeeignete Helme zu beschaffen. „Für uns war wichtig, dass die Helme neben dem ballistischen Schutz auch noch ein hohes Maß an Alltagstauglichkeit aufweisen“, äußerte Sascha Gerhardt. Die neuen Helme scheinen diese Anforderungen zu erfüllen.

Einen weiteren Erfolg konnte das Mitglied des geschäftsführenden Landesvorstandes bei der Frage der arbeitsrechtli-

chen Bedingungen vermelden. Eine Neufassung der AZVO Pol wird die Entscheidungskompetenz für die Bewertung von geleisteten Überstunden wieder bei den Leitern der Basisorganisationseinheiten ansiedeln und nicht mehr bei der Behördenleitung verorten. Die DPoIG hatte beklagt, dass es vollkommen unzumutbar sei, die Entscheidung, ob eine Überstunde angeordnet sei oder eben nicht, bei der Behördenleitung anzusiedeln. Die nun beschlossene Vorgehensweise stellt einen pragmatischen Ansatz dar, der so auch von der DPoIG NRW gefordert wurde.

Es gibt aber weiteren Verbesserungsbedarf bei den geleisteten und in erheblichem Maß angehäuften Überstunden. Zuletzt wurde durch Veröffentlichung der letzten Studie deutlich, dass die Überstunden der Polizei nochmals einen deutlichen Aufwuchs verzeichneten (mehr als 5,4 Millionen), obschon die Landesregierung die Möglichkeit der finanziellen Vergütung verbessert hat. In einem derartigen Umfeld dürfen Überstunden keinesfalls einer Verfallsregelung unterworfen sein. Die DPoIG setzt sich weiterhin dafür ein, dass geleistete Überstunden nicht den Verfallsregeln des BGB unterworfen werden dürfen.

Neben der Diskussion über die tagesaktuellen politischen Themen kam es zu einem regen Austausch unter den anwesenden Mitgliedern. Insbesondere der Austausch zwischen den aktiven und den pensionierten Kollegen brachte für alle Seiten interessante und auch manch heitere Erkenntnisse hervor.

Daniela Timmermanns konnte letztlich nach mehr als vier Stunden eine erfolgreiche Jahreshauptversammlung schließen. ■

## Jahreshauptversammlung des DPoIG-Kreisverbandes Steinfurt

Der Kreisverband Steinfurt führte in diesem Jahr seine diesjährige Jahreshauptversammlung in den Räumlichkeiten der Feuerwehr in Ibbenbüren durch. Es waren über ein Drittel der Mitglieder und auch einige Pensionäre der Einladung des Kreisvorsitzenden Torsten Roreger gefolgt.

Und die Teilnahme hatte sich für alle gelohnt, denn schon vor Beginn der eigentlichen Jahreshauptversammlung wurden die Anwesenden durch das Vorstandsmitglied des Kreisverbandes, Thomas Rühling, als Mitglied der AG Schichtdienst über das Ergebnis der AG und dessen Auswirkungen informiert. Dieses führte zu einer regen Diskussion und einer Vielzahl von konkreten Fragen, welche durch Thomas Rühling und das ebenfalls anwesende AG-Mitglied Bernhard Hilck-

mann kompetent beantwortet werden konnten. Zudem wurden neben weiteren Themen auch beamtenrechtliche Neuigkeiten und das Thema Rechtsschutz erörtert.

In seiner Rede zog Torsten Roreger eine Bilanz des letzten Jahres und gab einen Ausblick auf aktuelle Prozesse in der Kreispolizeibehörde Steinfurt, welche durch die Angehörigen der DPoIG im Personalrat aktiv begleitet werden.

Der Landesvorsitzende Erich Rettinghaus spiegelte die aktuelle politische Situation wider. Er referierte weiter über die Piloteneinführung des Tasers, die Einstellung von Regierungsbeschäftigten im Polizeidienst, sowie die Ausstattung mit Überziehwesten und Neuerungen in der AZVO. Auch hier kam es zu einer regen Diskussi-



> Torsten Roreger (links) und der Landesvorsitzende der DPoIG NRW, Erich Rettinghaus, konnten mit dem Verlauf der Jahreshauptversammlung ausgesprochen zufrieden sein.

on mit den anwesenden Mitgliedern des KV.

Nach dem Bericht des Kassierers und der Entlastung des Vorstandes wurde im Rahmen der Wahlen Martinus Benning

als Geschäftsführer wiedergewählt. Der Aufgabenbereich Öffentlichkeitsarbeit wird, bis zu einer Neuwahl eines Verantwortlichen, durch den kompletten Vorstand wahrgenommen. ■

## Viele Informationen aus erster Hand in Iserlohn

Markus Neumann, der Vorsitzende des DPoIG-Kreisverbandes MK, begrüßte in Iserlohn zahlreiche Mitglieder sowie den Abteilungsleiter Polizei des Landrates Märkischer Kreis, LPD Markus Kuchenbecker zur Jahreshauptversammlung.

Markus Neumann konnte auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr des DPoIG-Kreisverbandes MK zurückblicken.

So war es dann auch nicht verwunderlich, dass der Kreisvorstand im Anschluss an den Rechenschaftsbericht einstimmig entlastet wurde.

Da in diesem Jahr keine Wahlen zum geschäftsführenden

Vorstand stattfanden, war ausreichend Zeit für einen intensiven Informationsaustausch.

Sascha Gerhardt, der als Vertreter des geschäftsführenden Landesvorstandes an der Sitzung teilnahm, berichtete über die Aktivitäten des Landesverbandes und nahm Stellung zu einigen Aspekten des Koalitionsvertrages.

Anschließend nahm sich der Abteilungsleiter Polizei des Landrates Märkischer Kreis, LPD Markus Kuchenbecker, viel Zeit für seinen Bericht aus den ersten eineinhalb Jahren seiner Amtszeit im Märkischen Kreis.

Herr Kuchenbecker formulierte gleich zu Beginn seines Vortrags seine ausgesprochen große Freude über das große Engagement, das er bei den Kolleg(inn)en im Märkischen Kreis, über die Direktionsgrenzen hinweg, beobachtet. Und dieses Engagement drücke sich auch in Zahlen aus, denn diese können sich in der Sicherheitsbilanz des vergangenen Jahres durchaus sehen lassen.

Erneut sei es zu einer deutlichen Steigerung der außenveranlassten Einsätze gekommen und auch die Kriminalpolizei habe in vielen Bereichen mit einer erheblichen Steigerung der Fallzahlen zu kämpfen.

Herr Kuchenbecker ergänzte, dass ihm klar sei, dass die Personaldecke erheblich zu dünn sei und dass auch vor 2021 keine Verbesserung für den Märkischen Kreis zu erwarten sei – trotz Erhöhung der Einstellungszahlen. Dass dennoch so erfreuliche Zahlen zu verzeichnen sind, führte Herr Kuchenbecker auf die hohe Leistungsbereitschaft der Beamtinnen und Beam-



© Gerhardt

> Gute Stimmung bei den Mitgliedern des Kreisvorstandes und dem Abteilungsleiter Polizei des Landrates Märkischer Kreis (Bildmitte) im Anschluss an die erfolgreiche Jahreshauptversammlung.

ten im Märkischen Kreis zurück.

Die Erhöhung der Einstellungszahlen seitens der Landesregierung wurde natürlich auch von Herrn Kuchenbecker begrüßt, auch wenn die Kolleginnen und Kollegen durch die hohe

Zahl der Studierenden natürlich auch erheblich belastet werden. Herr Kuchenbecker sagte klar, dass es keine Alternative gibt.

Ebenso wurde die Einstellung der Verwaltungsassistenten begrüßt. Im Märkischen Kreis

wolle man aber darauf achten, dass bei Stellenausschreibungen zunächst auch eigene Beschäftigte profitieren können, bevor die Ausschreibung „auf den Markt“ geht. Diese Vorgehensweise wurde von den anwesenden Mitgliedern begrüßt.

Nach intensiver und lebhafter Diskussion beendete der Kreisvorsitzende Markus Neumann die erfolgreiche Jahreshauptversammlung und verabschiedete sichtlich zufriedene Teilnehmer, die um zahlreiche Informationen reicher den Weg nach Hause antraten.

## Blaulichtparty 16. November 2017



Wie in den Jahren zuvor, veranstaltete die JUNGE POLIZEI des Kreisverbandes Wuppertal gemeinsam mit der dbb jugend wuppertal auch in 2017 wieder eine Blaulichtparty in Wuppertal.

Um 22 Uhr öffnete der Kitchen Klub für Angehörige der Polizei, der Feuerwehr und des öffentlichen Dienstes sowie für viele weitere Besucher.

Die Stimmung wurde immer besser und die Party schließlich ein voller Erfolg. Bis tief in die Nacht wurde gemeinsam gefeiert.

Auch in diesem Jahr kamen alle Einnahmen Kinder- beziehungsweise Jugendeinrichtungen zugute.



Dieses Mal konnten 500 Euro an die Troxler Werkstätten und weitere 500 Euro an die Kinder- und Jugendfarm Wuppertal überreicht werden.

© DPolG NRW (3)

## DPolG-KV Wuppertal präsentiert Brings – ein voller Erfolg

Mehr als 1 200 Zuschauer erleben eine Band voller Spielfreude und tragen selbst zu einem stimmungsvollen Abend in der Wuppertaler Uni-Halle bei.

Als Michael Wenz, der Vorsitzende des DPolG-Kreisverbandes Wuppertal die Bühne verließ, nachdem er die Kölsche Band Brings angekündigt hatte, fiel ihm ein großer Stein vom Herzen. Vielleicht war es Folge einer durchaus vorhandenen Nervosität – immerhin warteten über 1 200 Gäste auf den Auftritt „ihrer“ Band.

Wahrscheinlich war die Erleichterung aber vielmehr der Tatsache geschuldet, dass ihm nun bewusst war, dass er gerade die letzte der für ihn anfallenden Aufgaben rund um das Konzert hinter sich gebracht hatte.

Vorangegangen waren anstrengende Wochen. Immer wieder Abstimmungsgespräche mit dem Management der Gruppe, den Betreibern der Uni-Halle und natürlich auch mit seinem Kreisvorstand.

Zunächst lief alles reibungslos – die freiwilligen Helfer wurden schnell gefunden, die Vorverkaufsstellen waren auch schnell einsatzklar und die Plakate warteten nur noch auf den Aushang.

Und dann teilte das Management der Band urplötzlich mit,

dass ein Konzert zum anvisierten Termin nicht stattfinden könne. Der Grund war durchaus nachvollziehbar. Die Band musste einen Fernsehtermin wahrnehmen, um an der Verleihung der ersten Goldenen Schallplatte ihrer Bandkarriere teilzunehmen.

Das bedeutete wieder „alles auf null“ zu stellen und abzuklären, ob es einen Ausweichtermin gibt, der sowohl für die Band als auch für den Veranstaltungsort passend ist.

Es war schon ein großer Zufall, dass direkt am Folgetag die Chance bestand, das Konzert zu veranstalten.

Also alles noch mal von vorne. Die Plakate und die Eintrittskarten mussten auf den neuen Termin angepasst und erneut Helfer für die Veranstaltung verpflichtet werden.

Hier erwies sich die Kooperation der DPolG-Kreisverbände Wuppertal und Ennepe-Ruhr erneut als gewinnbringend, denn Daniela Timmermanns (Kreisvorsitzende des KV Ennepe-Ruhr) erklärte sich sofort bereit, den Kreisverband Wup-



> Rundum zufrieden waren die Musiker, nachdem auch das letzte Lied der Zugabe gespielt war. Es war ein gelungener Abschluss eines großartigen Jahres für die Band.

pertal auch personell zu unterstützen.

Michael Wenz hatte also allen Grund, die Bühne nach der Ankündigung der Band erleichtert zu verlassen, denn so ganz ohne Schwierigkeiten verlief die ganze Vorbereitung ja schließlich nicht.

Von diesen Problemen war aber natürlich während des Auftritts von Brings nichts zu spüren. Die Band, die ja am Vortag erst die Goldene Schallplatte für „Kölsche Jung“ erhielt, sprühte geradezu vor Spielfreude.

Der Funke sprang schnell auf die Fans über, sodass sich schnell ein stimmungsvoller

Chor formierte, der jedes Lied lauthals mitsingen konnte.

Als dann der letzte Ton nach der Zugabe verhallte, sah man bei der Band, dem Publikum, aber auch bei den Helfern der DPolG überall nur lachende Gesichter.

Und auch Michael Wenz freute sich außerordentlich, dass alles so gut geklappt hat.

Noch Tage später erhielt er Zuschriften aus dem Kollegenkreis des PP Wuppertal – bis hin zur Behördenleitung, die sich alle sehr darüber gefreut haben, dass der DPolG-KV Wuppertal diese tolle Veranstaltung auf die Beine gestellt hat.

> Die Band hatte ein leichtes Spiel – die Stimmung war in der gut besuchten Uni-Halle schnell auf dem Siedepunkt.